

# „Schlüsselrolle bei der Schweinepest“

## Kreisjägartag von Seuchenbedrohung und Prädationsmanagement geprägt

**VERDEN** ■ „Uns Jägern kommt eine Schlüsselrolle bei der Prävention und der Bekämpfung der afrikanischen Schweinepest im Falle des Ausbruchs zu, aber wir können die damit anstehenden Probleme nicht allein lösen“, betonte Kreisjägermeister Hilmer Kruse auf der Jahreshauptversammlung der Jägerschaft des Kreises Verden im Niedersachsenhof. Es bedürfe einer engen Zusammenarbeit aller Beteiligten, unter anderem den Landwirten.

„Wir werden zwar scharf bejagen, aber auf keinem Fall einen Vernichtungsfeldzug unter Missachtung des Tiereschutzes gegen das Schwarzwild durchführen“, ergänzte Kruse. Zum vierten Mal in Folge sei dennoch mehr Schwarzwild als im Vorjahr erlegt worden. Allerdings sei die Bejagung durch Wasser und Windwurf in den Revieren oder spät geernteter Maisbestände schwierig ge-



Trophäenschau und Beispiele der Arbeit auf Bildern: Bei der Jägerschaft stieß das auf Interesse.

wesen.

Der Landkreis habe auf Anraten der Landesregierung die Schonzeit für Bachen und Keiler aufgehoben, dennoch habe sich beim „Elterntier-

schutz“ nichts geändert: „Bachen mit gestreiften Frischlingen sind tabu“.

Als problematisch sieht Kruse den Anstieg bei den Nutrias. Die Population wachse atemberaubend, hier würde der Elterntierschutz wohl bald aufgehoben, da man sonst der Lage nicht mehr Herr werde. „Bei den Waschbären geht es ebenfalls steil nach oben“, stellte Kruse fest. Zum Nutzen aller gefährdeten Arten, egal ob jagbar oder nicht, müssten die Jäger bei der Bejagung „noch eine Schippe drauf zu legen“.

Der umfangreiche Streckenbericht war nur eines der zentralen Themen der Versammlung. Der Vorsitzende Jürgen Luttmann hatte zahlreiche Ehrengäste und eine große Anzahl von Jägern begrüßt

und dankte allen, die die Belange der Jägerschaft unterstützen.

Eines der wichtigsten Ziele sei das Projekt Prädationsmanagement für den Arten- und Naturschutz in einer intensiv genutzten Kulturlandschaft, so Luttmann. Erst als sich gezeigt habe, dass alle Investitionen in ideale Biotopie die Bestände der gefährdeten Arten nicht nachhaltig sicherten, hätten einige Landkreise damit begonnen, den Einfluss der Beutegreifer wissenschaftlich zu untersuchen. Die Ergebnisse seien eindeutig.

In diesem Jahr werde in der Fischerhuder Wümmeniederung sowie der südlichen Alerniederung mit dem Lehrdetal das Pradatorenmanagement betrieben. ■ rō



Jagdhornbläser begleiteten die Hauptversammlung. ■ Fotos: Röttjer